

Halle'sche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1908. Nr. 453.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 201.

Bezugspreis für Halle u. Borsote 2,50 Mk., durch die Post bezogen 3 Mk., für das Vierteljahr. Die Halle'sche Zeitung erscheint wöchentlich fünfmal. Gratis-Beilagen: Kollischer Courier (tägl. Feuilletonbeil.), Jg. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeil.), Landb. Witzungen.

Erste Ausgabe

Einzelgebühren f. d. rechtsgebundene Zeitunge oder deren Name f. Halle u. den Saalfeld 20 Hg., andernorts 30 Hg., Besteller am Schluß des abgelaufenen Monats die Stelle 100 Hg., Anzeigen-Annahme b. d. Expedition in Halle a. S. u. bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a. S.: Zeitungsstraße 87, Hinterhaus. Telephon 155; Redaktions-Telephon 1272. Eing. Nr. Braunschweig. Verleger: Dr. Walter Gebendelen in Halle a. S.

Sonnabend, 26. September 1908.

Geschäftsstelle in Berlin: Bismarckstraße 14. Telephon Amt Nr. 11494. Druck und Verlag von Otto Ziehe in Halle a. S.

Abonnements-Einladung

für das
4. Vierteljahr 1908
auf die

Halle'sche Zeitung,

Landeszeitung f. d. Provinz Sachsen,
für Anhalt und Thüringen.

Auch für das kommende Vierteljahr laden wir unsere Gönner und Freunde zum Abonnement herzlich ein. In jeder Beziehung wird die Halle'sche Zeitung auch für den Herbst eine großzügige, gesunde, deutsche Politik ihre Kraft einbringen. Immer wird sie in der äußeren Politik für einen ehrenhaften, stolzen, bewaffneten Frieden eintreten, in der inneren den gleichmäßigen Schutz aller produktiven Stände, insbesondere unseres Mittelstandes in Stadt und Land, befürworten und gegen den roten wie den schwarzen Feind unermüdet auf der Wacht stehen. Unser Grundrath wird auch für die Zukunft lauten: Das Gute, Bewährte in Ehren zu halten und es nur gegen nachweislich Besseres einzutauschen, dann aber auch freudig und ohne kleinliche Sonderinteressen. Unser Vertrauen soll es immer sein, Hand in Hand zu gehen mit allen, die es gut und treu meinen mit deutscher Art und Sitte, mit Gott für Kaiser und Reich! Darum bitten wir, der Halle'schen Zeitung in allen deutschen Familien, in jedem deutschen Hause eine freundliche Stätte zu bereiten.

Die Redaktion der „Landwirtschaftlichen Mitteilungen“ (Freitags-Beilage zur Halle'schen Zeitung) liegt in den bewährten Händen des Direktors der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen, Herrn Oekonomierat Dr. Rabe. Ausführliche telegraphische Wetter- und Wasserstandsberichte werden in der Halle'schen Zeitung täglich veröffentlicht.

Der volkswirtschaftliche Teil ist in ganz hervorragender Weise ausgestattet worden. Er bringt seltene und zuverlässige Mitteilungen über alle bedeutenden Unternehmungen des In- und Auslandes, Marktberichte, Tagesmeldungen über den Rohwarenmarkt und Stimmungsbilder über die jeweilige Börse- und Weltlage; der Kurszettel ist um das Dreifache gegen früher vergrößert worden und steht somit gleichwertig neben demjenigen der großen Berliner Tageszeitungen.

Dem feuilletonistischen Teile, dem auch eine täglich erscheinende Unterhaltungsbeilage sowie ein illustriertes Unterhaltungsblatt dienen, ist auch diesmal wieder eine ganz besondere Aufmerksamkeit zugewendet worden. Eine Anzahl größerer, überaus spannender Romane wird zum Abdruck gelangen; auch kleinere Aufsätze feuilletonistischen, künstlerischen und wissenschaftlichen Inhalts werden mit ganz besonderer Sorgfalt ausgewählt werden.

Der Abonnementspreis der Hall. Ztg. beträgt bei zweimal täglicher Zustellung für Halle a. S. und die Borsote M 2,50, bei allen Postanstalten M 3,00 vierteljährlich. Probe nummern werden überallhin bereitwillig und kostenlos durch den unterzeichneten Verlag abgegeben.

Halle a. S., im September 1908.

Verlag und Redaktion der Halle'schen Zeitung,
Landeszeitung für die Provinz Sachsen,
für Anhalt und Thüringen.

Der Parlamentsferien Ende.

Wie bereits gemeldet, hat sich der Reichskanzler auf Vorschlag des Präsidenten des Reichstages nach Beendigung mit dem Bundesrat damit einverstanden erklärt, daß der Reichstag nach seiner Vertagung am 4. November wieder zusammentritt. Der preussische Landtag soll zum 20. Oktober berufen werden. Sodann wird in vier Wochen die Gesetzgebungsmaßnahme zunächst in Preußen wieder in Tätigkeit sein und ihr Schaffen wird bald auch die Verwirklichung des Reiches wieder mit den vom Reichstag getragenen Männern der parlamentarischen Arbeit besetzen. Groß und schwer sind die Aufgaben, die in Reich und Staat ihrer Lösung harren. Mögen sie befriedigend gelöst werden.

Den Brennpunkt des innerpolitischen Interesses hat in den letzten Wochen fast ausschließlich die Reichsfinanzreform gebildet und man hat dabei beinahe vergessen, daß sich zu der gleichen Reform, wenn auch glücklicherweise nicht deselben Umfangs, auch der preussische Staat entschließen mußte. Hat er doch seinen Beamten, Lehrern und Geistlichen nacheinander endlich die von allen Parteien als notwendig anerkannte Aufhebung der Gehälter zu gewähren und damit den Steuerzahlern eine jährliche Gewerbesteuerung von 130 Millionen zuzumuten. Es kommt hinzu, daß die preussische Bahn weniger infolge eines beträchtlichen Rückgangs der Einnahmen als infolge starker Mehrausgaben für Löhne und Materialien geringere Ueberschüsse an die Staatskasse abzuführen, und daß infolge der im Reich vorgesehene Erhöhung der Matrifularbeiträge der Staat abermals vor neuen dauernden Mehraufwendungen steht. Was man auch versucht, durch einzelne Verdrückungen aus dem Ordinarium ins Extraordinarium die Steuerzahler nach Möglichkeit zu schonen, und was man auch bemüht sein, einzelne Steuern, wie die Wohnsteuer, die der Reichsfinanzreform für die Provinz Sachsen zuzumuten, die Erhöhung der Einkommensteuer wird gleichwohl notwendig werden und die hier und da berechnete Erhebung wird sogar auf 40 bis 43 Prozent veranschlagt. Offiziell wird freilich eine so gewaltige Erhöhung in Abrede gestellt. Es sei wieder eine allgemeine Erhöhung der Einkommensteuer, noch ein auch nur annähernd so hoher Zuschlag für diejenigen Teile der Bevölkerung, bei denen eine Erhöhung als angängig erachtet wird, in Aussicht genommen. Die Einzelheiten über die von der Staatsregierung in Aussicht genommene Änderung unserer Steuergesetzgebung würden wir auch in nicht allzu langer Zeit allgemein bekannt werden. Es liegt in der Absicht des Finanzministers, die betreffenden Vorlagen sobald wie möglich nach Eröffnung des Landtages, vielleicht schon am Tage der Eröffnung selbst, im Abgeordnetenhaus unter Darlegung der für die Vorschläge maßgebenden Gesichtspunkte einzubringen.

Jedenfalls zeigt es sich, wie töricht es wäre, den Einzelstaaten auch die Einkommensteuer zumuten des Reiches zu entziehen. Schon der noch immer gut dastehende preussische Staat würde dann in unüberdenkbarer Schwierigkeiten kommen, und bei weichen kleineren Bundesstaat wäre das Finanzunheil noch unendlich größer.

Der preussische Landtag wird angesichts der Verhältnisse des Reichstages vornehmlich mit der Verabschiedung der Beamtenentlastungsvorlage ein außerordentlich schmerzliches Werk zu vollbringen haben. Aber bei der flotten und doch gediegenden Art, wie seit der beiden kommenden dieses Landtages gearbeitet haben, braucht man nicht zu zweifeln, daß der große Beruf geling. Nicht ganz so im Reich. Wenn man bedenkt, daß in den letzten Jahren der Etat immer nur mit Ach und Krach bis zum 1. April fertig wurde, und daß begrifflicherweise niemals Reinsung bestand, allzu lange in den Sommer hinein zu tagen, dann wird es großer Selbstmut und weiser Ausnutzung der Zeit bedürfen, um neben dem Etat in der kommenden Tagung auch noch die Reichsbeamtenvorlage und vor allem die Finanzreform, die ja sicherlich zu langen und lebhaften Kämpfen führen wird, glücklich unter Dach und Fach zu bringen. Da muß gerade jetzt vor Beginn der parlamentarischen Arbeiten bedauert werden, daß es der Reichstag seitler nicht für angemessen gehalten hat, die im preussischen Abgeordnetenhaus längst übliche Kontingentierung der Etatsberatung zu übernehmen. Die im Vorjahr vereinbarte Regelung, Sonnabend und Montag alle 14 Tage sittingsfrei zu lassen, ist sicher berechtigt und entspricht einer billigen Rücksichtnahme namentlich auf die sächsischen Abgeordneten. Sie wird aber nur dann völlig unbedenklich sein, wenn sie mit einer planmäßigen Verteilung des Arbeitsstoffes Hand in Hand geht, und die mühe im vergangenen Winter leider vermisst werden. Mit Grasen werden sich alle Beteiligten der im letzten März notwendig gewordenen langen Reihe von Dauerleistungen erinnern, die schließlich mangelhaft werden mußten und damit u. a. auch den Boden für den bedauerlichen Konflikt zwischen Reichstag und Presse schuf. Dieses leistungsberechtig Fortwärteln im ersten Teil der Etatsberatung und die unnenhässliche Ueberanstrengung der Kräfte in den letzten Wochen kommt den Abgeordneten nicht zugute und erhöht nicht das Ansehen unseres ersten Parlaments. Größer noch als in den Vor-

jahren ist diesmal die Arbeitslast, mannigfacher noch sind die zu überwindenden Schwierigkeiten. Möge man sich da von vornherein planvoll klar werden, wie die zur Verfügbaren stehende Zeit auszunutzen ist, und möge man auch nicht übersehen, daß die schimmigen Feinde der parlamentarischen Redefreiheit die — Dauerredner sind.

Einzelheiten über die neuen Reichssteuern.

Die „Allg. Ztg.“ bringt an leitender Stelle Ausführungen über die Reichsfinanzreform, die aus anscheinend offiziös unterrichteten Berliner parlamentarischen Kreisen stammen. Es werden hier zum ersten Male sämtliche projektierten Steuern und die Beträge, die jede einzelne von ihnen erbringen soll, aufgeführt. Voraussichtlich, Bier und Tabak sollen mit 280 Mill. Mark herangezogen werden. Dabei wird von den verbündeten Regierungen ein Rohspiritusmonopol vorgeschlagen werden. Bier allein soll 100 Mill. Mark mehr als bisher erbringen. Diesen drei großen Steuererträgen tritt als viertes der Wein hinzu. Die Nachschärfsteuer mit der Einschränkung des Zuteilhabers soll 100 Mill. Mark, dem Reichsbedarf voll zu machen, wird, jedoch eine Steuer auf Gas und Elektrizität, ferner auf Inzerate (also doch? D. R.) vorgeschlagen. Für diese beiden Steuern sind 55 und 25 Mill. als Ertrag in Aussicht genommen. Die Erhöhung der Matrifularbeiträge von 40 Pf. auf 80 Pf. würde ein Mehr von 26 Mill. ergeben. Das Blatt ist der Meinung, daß Inzerate, Gas- und Elektrizitätssteuer keine Aussicht auf Annahme haben und daß deshalb die Matrifularbeiträge entsprechend stärker erhöht werden dürften; und zwar auf 1,20 bis 1,50 Mark für den Kopf der Bevölkerung. Bei letzterer Bemessung würde sich ein Mehr von 7 1/2 Mill. Mark ergeben, wodurch für den etwaigen Ausfall der Gas-, Elektrizitäts- und Inzeratesteuer Deckung gegeben wäre.

Das Jubiläum der Städteordnung.

Am 19. November d. J. werden es bekanntlich in Preußen hundert Jahre her sein, daß die Städteordnung existiert. Mit ihr kam ein neuer Geist in das Städteleben Preußens, das bis dahin unter dem staatlichen Druck nicht recht aufkommen konnte; der Gemeinfinn konnte sich wieder betätigen. Die Städteordnung vom 19. November 1808 wurde für alle Provinzen des damaligen preussischen Staates eingeführt. Sie bestand für die alten Provinzen bis zum Jahre 1853. Zuvor war unter dem 31. Mai 1831 eine revidierte Städteordnung zur Publikation gekommen, da aber deren Einführung in den Willen der Gemeinden selbst gesteckt war, so blieben die meisten Städte der alten Provinzen bei der Städteordnung von 1808. Nur die Provinzen Sachsen, Westfalen und viele Städte der Provinz Posen, in denen die Städteordnung von 1808 nicht zur Geltung gelangt war, nahmen die revidierte Städteordnung an. Für die Rheinprovinz wurde eine Stadt- und Land gleichmäßig umfassende Gemeindeordnung im Jahre 1845 erlassen. Im Jahre 1850 trat eine allgemeine Gemeindeordnung zugleich mit einer neuen Kreis-, Bezirks- und Provinzialordnung mit der Beitrittung in Kraft, daß sie in allen Gemeinden eingeführt werden sollte. Ihre Durchführung wurde aber noch drei Jahren schon wegen der damit verbundenen großen Schwierigkeiten sistiert. Im Jahre 1853 wurde sie ganz aufgehoben. Es wurden daraufhin wie früher besondere Gesetze für die Städte und für das Land erlassen. So eine Städteordnung unter dem 30. Mai 1853 für die Provinzen Preußen, Brandenburg, Pommern, Schlesien, Posen und Sachsen, unter dem 19. März 1856 für Westfalen, unter dem 15. Mai 1856 für die Rheinprovinz. Die Provinz Schleswig-Holstein erhielt unter dem 14. April 1869 eine Städte- und Fleckenordnung, Frankfurt a. M. am 25. März 1867 ein neues Gemeindeverfassungsgesetz. Die übrigen neuen Provinzen behielten ihre Gemeindeordnungen. Die Entwicklung, die die Städteordnungen in neuerer Zeit genommen, ist bekannt. Solche keine Änderungen, wie sie beispielsweise durch die Novelle zu den Städteordnungen für die sächsischen Provinzen, aber auch für Westfalen, Rheinprovinz, Schleswig-Holstein und Frankfurt a. M. betreffend der Wahlen der Stadtobernuten hervorgerufen wurden, haben an dem Charakter der Städteordnungen nichts geändert. Trotzdem ist also in der Entwicklung eine lange Ruhezeit geltend gemacht hat, sind die preussischen Städte zu einer außerordentlichen Höhe emporgehoben. Ein Zeichen dafür, daß die vor hundert Jahren eingeschlagene Richtung der Städteordnung, die Bahn frei zu machen für eine frohvolle Betätigung des Gemeinfinns, nicht bedauert hat. Es sind ja die verdienstlichen Momente, namentlich auch in der Entwicklung des Wirtschaftslebens, hinzugekommen, um das Emporkommen der Städte Preußens zu fördern, man wird aber keinen Widerspruch begehren, wenn man behauptet, daß die vor hundert Jahren eingeschlagene Grundbahn der Städteordnung erst die Bahn für diese Entwicklung frei gemacht haben.

**„Beiträge und Stimmrecht“ in der Kranken-
versicherungsgesetzreform.**

Vor kurzem erschienen im „Zentralblatt für das deutsche Baugewerbe“ Mitteilungen, die sich auf die im Reichsanwalt des Innern in Arbeit begriffene Reform der Krankenversicherung besogen. Nach dem Inhalt der Mitteilung sind die Angaben bei der gestörten Reform die Krankenversicherungsgesetzreform in Zukunft die zur Hälfte von den Arbeitgebern und Arbeitnehmern entrichtet werden sollten, doch aber bei der Beschäftigung über Unterfertigungen und Beiträge der Arbeitnehmer in die bisherige zwei Drittel der Stimmungen zuzurechnen. Danach sollte den Arbeitgebern in Zukunft eine größere Last aufgedrückt werden, ohne daß ihnen bei der Gestaltung des Stimmrechts ein entsprechendes Äquivalent geboten werden würde. Wie es nun in der Natur der Sache liegt und wie der „Gesetzgeber“ durch Ermäßigungen an unterfertiger Stelle bestätigt wird, sind die Grundzüge, welche das „Zentralblatt für das deutsche Baugewerbe“ seinerzeit veröffentlicht hat, inzwischen in zahlreichen Punkten längst überholt. Die Annahme geht wohl nicht fehl, daß zu diesen Punkten auch die erwähnten Angaben des „Zentralblatts“ gehören, die eine Ausnahme von der Regel „gleiche Rechte — gleiche Pflichten“ bedeuten würden. Man wird vielmehr damit rechnen können, daß nicht die Krankenversicherungsbeiträge zur Hälfte von den Arbeitgebern und Arbeitnehmern entrichtet werden, sondern daß auch dementsprechend den Arbeitgebern die Hälfte der Stimmen bei der Beschäftigung zugeht.

Geschichte und Erdkunde in den Volksschulen.

Der Kultusminister Dr. Hölle hat auf Grund der Meinungen in den Volksschulen und Seminarbildungsanstalten allgemeine Anweisungen über die fünftägige Gestaltung des Geschichtsunterrichts sowie in der Heimat- und Erdkunde erteilt, die recht bemerkenswert sind. Es heißt unter anderem: „Am Geschichtsunterricht sind die Darstellungen aus der älteren und der mittelalterlichen deutschen Geschichte auf die wichtigsten Lebensbilder zu beschränken; die Zahl und Ausdehnung liegt nach der Art der Schule zu bestimmen. Das Hauptgewicht fällt auf die neuerer vaterländische, insbesondere auf die preussische Geschichte; diese kann um so mehr jetzt zugeordnet werden, je mehr der Unterricht in der Geschichte eine Beschränkung erduldet. Von der Zeit des Großen Kurfürsten an ist der Stoff eingehender und in ununterbrochener Reihenfolge zu behandeln. Es ist aber nicht nur die äußere Machtentfaltung des Staates zu schildern, sondern es sind auch die innere Entwicklung des Landes und die für das Volkstum getroffenen Einrichtungen ansehnlich zu berücksichtigen. Der Unterricht darf nicht bloß Tatsachen aufzählen, sondern muß durch lebendige und anschauliche Darstellungen anregen und unterziehen werden. Als Ziel ist festzuhalten, daß die Kinder mit sicherem Kenntnis des Wichtigsten aus der vaterländischen Geschichte die Schule verlassen; zu diesem Behufe ist sorgfältige Lektüre und Besichtigung sowie regelmäßige Wiederholung der Hauptdaten erforderlich.“

Letzteres gilt auch von der Erdkunde. Die Kinder müssen, wie mit der vaterländischen Geschichte, so auch hauptsächlich mit der vaterländischen Erdkunde in ausreichendem Maße vertraut gemacht werden. Insbesondere bei der Behandlung der Gegenwart dürfen auch Zeitalters Erdkunde und Weltgeschichte nicht unberücksichtigt bleiben. Die Heimatkunde ist überall sorgfältig zu pflegen. Dies gilt nicht nur von der vaterländischen, sondern auch die heimatischen Geschichte, heimatlichen Sagen, Festspiele, Bräute u. a. sind zu berücksichtigen. Die Kinder müssen ferner in ihrer Heimat heimische Gegend, Natur und Menschen kennen lernen und zu dieser Kenntnis nach Möglichkeit auch im Freien, auf Spaziergängen und dergleichen geführt werden.“

Deutsches Reich.

* **Offiziere als deutsche Instrukteure in China.** Wie wir aus unterrichteter militärischer Stelle erfahren, werden demnächst mehrere deutsche Offiziere als Instrukteurs-offiziere in den chinesischen Heeresdienst treten. Während früher auf dem orientalistischen Seminar Unterrichtsbesuche in der chinesischen und japanischen Sprache nicht gehalten wurden, ist jetzt die Vorrichtung eingeführt worden, daß nach Ostasien kommandierte Offiziere in ihrer Heimat in der orientalistischen und japanischen Sprache unterrichten können.
* **Veranstaltungen.** Der russische Hofkammerchef Graf v. Orlow-Sadon hat am gestrigen Donnerstag einen dreiwöchigen Urlaub angetreten, den er in Territz, Oudja und Baden-Baden zu verbringen gedenkt. Der Besuch des russischen Ministers des Auswärtigen v. S. S. Wolski in Berlin ist für die Zeit vom 15. bis zum 22. d. Mts. zu erwarten. Zu diesem Zeitpunkt wird Graf v. Orlow-Sadon wieder in Berlin sein. Die vor einigen Wochen angelegte Reisebegleitung der chinesischen Gesandtschaft in Berlin ist jetzt vollzogen worden; General Winitzschan nämlich ist zum Generalen für Deutschland ernannt worden. Der jetzige Gesandte in Berlin, S. v. P. u. s. i. c., wird Assistant Attaché bei der Zienten-Palais. Graf v. Müllers Ministerialdirektor im Ministerium für Kriegszustörungen ist der Ministerialrat Kochler ernannt worden.
* **Der bayerische Landesverband des Flottenwesens** hat es, wie nach einem Verträge in München verhandelt, entschieden abgelehnt, daß die Forderung verschiedener norddeutscher Ortsvereine, daß die bayerischen Vorstandsmitglieder zurücktreten sollen, eingegangen.

Zur **Bereitstellung der Schärpe an Marineingenieure** ist festzustellen, daß eine Bereinigung der Marineingenieure, welche die Berechtigung auszusprechen allerdings nicht — wie es sonst üblich ist — in dem amtlichen Publikationsorgan, dem „Marineverordnungsblatt“, erfolgt ist. Dagegen findet sich in dem „Marineverordnungsblatt“ vom 15. Juli eine Verfügung des Staats-Sekretärs des Reichsministeriums, daß die Marineingenieure eine Schärpe erhalten, die für die Seeoffiziere tragen.
* **Lehrer als Einjährig-Freiwillige** ist behauptet worden, daß die Lehrer als Einjährig-Freiwillige ein schlechtes Abnancement hätten und auch sonst benachteiligt werden. Doch ist nach der „Rein-Weiß. Jg.“ falls 1906/07 haben von 1736 Lehrern 699 = 40,26 Proz. einjährig-freiwillig gedient. Of f r e n h e n weiß den größten Prozentsatz der einjährig-freiwillig dienenden Lehrer auf, nämlich 48 Proz. In Berlin dienen sämtliche Lehrer einjährig. Wenn von den 40 Lehrern, die bei den Garde-Infanterie-Regimentern gedient haben, 39 zum Offiziers-akademieunterricht zugelassen wurden und 30 die Qualifikation erhielten, so ist dies der beste Beweis, ein wie geringes Abnancement gerade die Lehrer haben. Zwei Lehrer sind als Offiziersaspiranten zur Garde gekommen.
* **Die Sonntagsfahrkarten.** Auf die Wünsche um Ausdehnung der Sonntagsfahrkarten hat Minister Breitenbach leider einen abweisenden Bescheid erteilt. Gleich seinem

Vorgänger Budde ist er der Meinung, daß die Sonntagsfahrkarten lediglich dazu bestimmt sind, den Wohnort der Gläubiger die Erholung in freier Luft zu erleichtern. Zu verhängen werden sollen, wenn angesetzt werden, auch der landlichen Bevölkerung die Wohlhaben der billigen Sonntagsfahrkarten zugute kommen zu lassen, damit sie die Großstädte aufsuchen können, um in ihnen öffentliche, staatsliche und städtische Einrichtungen der verschiedensten Art kennen zu lernen und besuchen zu können.
* **Ueber den Stand des Kurpflegergesetzes** erfahren die Blätter, daß die Gutachten der Bundesregierung mit Ausnahme von Preußen beim Reichsanwalt des Innern nunmehr eingegangen sind. Bei dem zuständigen preussischen Minister ist durch die Provinzialbehörden eine solche Fülle von Material eingegangen, daß seine Verarbeitung noch Monate in Anspruch nehmen würde; infolgedessen ist das Gutachten der preussischen Regierung nicht vor Ende dieses Jahres zu erwarten. Da unter diesen Umständen der Ausschluß des Bundesrates sich erst im Frühjahr mit dem Entwurf beschäftigen wird, kann seine Prüfung im Reichstage nicht vor der Wintertagung des nächsten Jahres stattfinden.

Von der durch verschiedene Verzechtungen beeinflussten Errichtung einer Central-Prüfungskommission für die Ärzte und Zahnärzte will man in Preußen absehen, weil im Hinblick auf das kommende Reichsgesetz über das Kurpflegerwesen im Reichsgesundheitsamt eine Kommission aus Beamten und medizinischen, pharmazeutischen sowie tierärztlichen Sachverständigen zu dem gleichen Zweck vorgezogen ist.

Die Luftschiffahrt.

Die nächsten Fahrten des Grafen Zeppelin. Die Motorluftschiffahrt-Gesellschaft erhielt auf eine Anfrage vom Grafen Zeppelin folgende telegraphische Auskunft: „Zeppelin wird mit seinen 85 HP. Motoren vor Mitte Oktober aufsteigen.“

Der Graf hat demnach darauf verzichtet, die stärkeren 110 HP. Motoren des geheiterten Luftschiffs in das ältere Schiff einzubauen. Dagegen ist der Auftrieb und die Tragkraft dieses Schiffes durch das Einbringen eines neuen Kliefes erhöht worden, so daß auch für Zeppelin II die technische Möglichkeit einer 24-Stundenfahrt vorliegt. Naturgemäß wird es sich bei den ersten Aufstiegen zunächst um die Erprobung der veränderten Verhältnisse am Zeppelin I handeln müssen. Wenn diese Proben befriedigen, dürfen wir aber noch in der ersten Winterhälfte eine große Fahrt erwarten. Gleichzeitig werden die Arbeiten für den Zeppelin III energisch gefördert.

Sechs Millionen Mark Zeppelin-Spende. Das dürfte nach einer von maßgebender Seite in Friedrichshafen aufgestellten Berechnung die Summe aller für das Werk des Grafen eingegangenen Beträge sein. Ueber weitere Pläne zum Ausbau des Zeppelinschen Unternehmens wird aus Friedrichshafen noch nichts bekannt. Am Reichshofen hat der General einer Besichtigung zu beobachten und verständnisvolle Grundbesitzumsstellungen zu besitzen, zu denen der erwartete Zugang von Beamten und Arbeitern der Zeppelinschen Anwaltschaft bereits Veranlassung gegeben hat, die Luftschiffahrt-Zeppelin eine größere Anzahl von Familienhäusern für ihre Angehörigen zu erbauen. Es wird erwartet, daß die künftige Dauer der Fahrt die dazu benötigten Grundstücke erworben werden sollen, ist entgegenkommend. Diese Häuser sollen an Arbeiter und Beamte zum Selbstkostenpreis mit jährlichen Mietzahlungen abgegeben werden. Die zu erfüllenden Verpflichtungen werden zu milde sein, daher Arbeiterfamilie in den Besitz eigenen Grundbesitzes kommen.

Die **Miederherstellung von Arbeiten** am Parabel II, welcher, wie erinnerlich, am 16. September unerwartlich landen mußte, sind heute gefördert, daß der nächste Aufstiege in etwa acht Tagen möglich sein wird. Ueber die Art der Beschädigungen waren teilweise recht übertriebene Berichte verbreitet. In der Hauptsache handelt es sich bei den Reparaturen um allerlei. Erstens war die Ballonhülle verletzt. Derartige Verletzungen konnte man im Notfall in wenigen Stunden stiften. Im vorliegenden Falle handelt es sich aber um eine Wiederherstellung auf neu, die naturgemäß nur in Spezialwerkstätten vorgenommen werden konnte.

Ferner muß die Gondel gründlich überholt werden. Wenn eine empfindliche Maschinenanlage im Gewicht von 1200 Kilogramm aus der Höhe des vierten Stockwerkes auf den Boden stürzt, so besteht natürlich der Verdacht, daß sich bei solchen Stürzen mancherlei zerbricht und etc. Man könnte solche Maschinenanlage ohne weiteres wieder in Betrieb nehmen, müßte dann aber mit der Möglichkeit rechnen, daß beispielsweise Lager und Wellen etc. zusammenarbeiten und daß die Lager sich in kurzer Zeit heiß laufen, wie das beispielsweise bei dem verunglückten Zeppelinschen Luftschiff gesah. Die junge Technik der Motorluftschiffahrt hat aber dringende Veranlassung, alle Unfalligkeiten bestmöglichst aufzulösen. Daher wird die abgestürzte Gondel in den Werken der neuen Automobilgesellschaft auf Oberhochweide eingehend geprüft.
* **Es dürfte übrigens interessieren,** daß die neue Automobilgesellschaft eine zweite Gondel nach dem System Barbeval komplett montiert fertig hat, die zurzeit im A. E. C. B. B. in der Schiffbauanstalt zu Berlin aufgehängt ist, im Bedarfsfalle aber innerhalb weniger Stunden für einen Aufstieg fertig gemacht werden könnte.

Das **Wachen** wird nun gedruckt, daß die neue Flugmaschine, die demnach bei den nächsten Fahrten des Grafen Zeppelin, von den Professoren Junter und Reiner hergestellt wurde. Sie sähst sich augenscheinlich an das System Heron an, der 1862 ein Flieger baute, als eine Verbindung der horizontalen Luftschraube mit einer schiefen Ebene. Bei der Ladener Erfindung handelt es sich weiter noch um eine dynamische Flugmaschine von beträchtlicher Größe. Die beschriebene Zeile werden ausgebeuert. Der nächste Aufstieg wird voraussichtlich Anfang Oktober stattfinden.

Die **erste Versuchsfahrt** des italienischen Militärballons ist, wie telegraphisch gemeldet wird, nunmehr endlich am Mittwoch vorgenommen worden. Der Ballon überflog einige Stellen. Heute sollen die Versuche über dem Reanoneise fortgesetzt werden. Falls die Versuche befriedigend ausfallen, soll der Ballon nächste Woche nach Rom gebracht werden.

Zu den **Erfolgen und Misserfolgen** der Wrights. Während Orville Wright noch schwer krank darniederliegt, hat der ältere Bruder, Wilbur Wright, nun auch seinerseits einen Welttour aufgestellt. Er ist bekanntlich 1 1/2 Stunden mit seinem Aeroplan in der Luft geblieben. In den ersten Januartagen dieses Jahres wurde die Strecke von einem Kilometer in einer Zeit von etwa 1 1/2 Minuten vom Farman geleistet und damit der erste Welttour des Jahres aufgestellt. Von 1 1/2 Minuten zu 1 1/2 Stunden und

von einem Kilometer zu 66 Kilometern. Eine Verlehdigung der Flugdauer, eine Verlehdigungsdauerung des durchgeführten Versuches haben zurzeit sowohl als die Flugdauer wie auch die erreichte Flughöhe angeht, die Führung. Schon aber herrscht starke Eifersucht zwischen den Vertretern der verschiedenen Systeme und die Delagrane und Farman auf der einen Seite, die Wrights auf der anderen, werden sich gegenseitig eine ganze Menge vor. Es kann nun nicht mehr geleugnet werden, daß die Wrights in ihrem System der veränderbaren Schwingen zweifellos einen Haupttreffer gemacht haben und damit eine Zäherheit des Gleichgewichtes erzielen, die bewundernswert ist. Die Aviatik in weitest Umfang zunehmen zu machen. Abererleits krank das Wrights System aber sicher an einem Fehler. Das Startfliegen der Wrights kann nicht als einwandfrei bezeichnet werden. Sie brauchen für den Start beinahe eine schwere, etwa 25 Meter lange Holzschiene, eine Art Aufschub, die in entsprechender Stellung aufgebaut werden muß. Nur von diesem Schiene aus ist der Start im Wind nur in der Richtung Aeroplan hindurch möglich, so muß es auf einen Wagen gestellt und wieder zur Startschiene hingefahren werden. Im Gegensatz dazu laufen die Maschinen der Farman und Delagrane beinahe auf leichteren Automotorschienen und können von jeder beliebigen Stelle aus abfliegen. Der Motorwagen der Zukunft wird die guten Eigenschaften des französischen und des amerikanischen Systems, den freien Start auf Pneumatikreifen und die sichere Steuerung mittels veränderbarer Schwingen, zweifellos in sich vereinigen müssen.

Vermischtes.

C. E. Die Cholera und die Petersburger Offiziellen. Der Schiffbau-Direktor, das Zentrum des Petersburger Schiffbaus, liegt verbleibend. Seit herfür dort um viele Jahreszeit ein Treiben von orientalischer Lebhaftigkeit und — Unsauberkeit. Man kann sich kaum durchdrängen durch die Kolonnen der Passanten und Händler, die zur Zeit der Cholera und Pestillen erkranken. In gigantischen Massen zu lesen wie in der Petersburger Zeitung werden tagtäglich die Gräber der Stimm, des Kajakas, des Auslaufes und Zerfalls angebracht, und die verschwinden im Sandstrome in dem unerfährlichen Wagen der Reibens. Hier ist jede Art von Früchten erhältlich. In Ästen, Wägen und Kästen treffen Reigen und Quantitäten aus Paris, Belgien aus England, Spanien aus Schweden, Türkei und Persien aus Finnland ein. Der Handel des Schiffbau-Direktor umspannt die Welt. So mancher der Großhändler, in die Schiffbau-Direktor und Schirmwiese einbezogen, kommandiert Millionen. Beim Glase Ze werden in der Marina-Graben Gostinische Wälschle auf Wagen geladen von Schiffbau-Direktor gemacht, denn der Schiffbau-Direktor verlor nicht nur Petersbourg, sondern ganz Nord-Russland; seine Umsätze lassen sich nicht genau normieren, doch betragen sie schätzungsweise viele Millionen in der Saison. Auf dieses turbulente Treiben hat nun die Cholera ihre eigene Hand gelegt. Der Konsum an Früchten ist auf ein Minimum zurückgegangen, selbst der Handel ist fast ganz zum Stillstand geraten. Die Frucht-Produkte erleiden enorme Verluste; der Zwischenhandwerker in Wälschenschaft gezogen, während die Großhändler sich zu helfen wissen, und zwar helfen sie sich in einer sehr unglücklichen und nicht genug zu verdammen Art. Der Fruchtbedarf wird nämlich in den meisten Fällen auf Treu und Glauben geführt. Die Konsumanten sind oft gar nicht vorhanden. Die Frucht-Produkte erleiden enorme Verluste; der Zwischenhandwerker in Wälschenschaft gezogen, während die Großhändler sich zu helfen wissen, und zwar helfen sie sich in einer sehr unglücklichen und nicht genug zu verdammen Art. Der Fruchtbedarf wird nämlich in den meisten Fällen auf Treu und Glauben geführt. Die Konsumanten sind oft gar nicht vorhanden. Die Frucht-Produkte erleiden enorme Verluste; der Zwischenhandwerker in Wälschenschaft gezogen, während die Großhändler sich zu helfen wissen, und zwar helfen sie sich in einer sehr unglücklichen und nicht genug zu verdammen Art. Der Fruchtbedarf wird nämlich in den meisten Fällen auf Treu und Glauben geführt. Die Konsumanten sind oft gar nicht vorhanden. Die Frucht-Produkte erleiden enorme Verluste; der Zwischenhandwerker in Wälschenschaft gezogen, während die Großhändler sich zu helfen wissen, und zwar helfen sie sich in einer sehr unglücklichen und nicht genug zu verdammen Art. Der Fruchtbedarf wird nämlich in den meisten Fällen auf Treu und Glauben geführt. Die Konsumanten sind oft gar nicht vorhanden. Die Frucht-Produkte erleiden enorme Verluste; der Zwischenhandwerker in Wälschenschaft gezogen, während die Großhändler sich zu helfen wissen, und zwar helfen sie sich in einer sehr unglücklichen und nicht genug zu verdammen Art. Der Fruchtbedarf wird nämlich in den meisten Fällen auf Treu und Glauben geführt. Die Konsumanten sind oft gar nicht vorhanden. Die Frucht-Produkte erleiden enorme Verluste; der Zwischenhandwerker in Wälschenschaft gezogen, während die Großhändler sich zu helfen wissen, und zwar helfen sie sich in einer sehr unglücklichen und nicht genug zu verdammen Art. Der Fruchtbedarf wird nämlich in den meisten Fällen auf Treu und Glauben geführt. Die Konsumanten sind oft gar nicht vorhanden. Die Frucht-Produkte erleiden enorme Verluste; der Zwischenhandwerker in Wälschenschaft gezogen, während die Großhändler sich zu helfen wissen, und zwar helfen sie sich in einer sehr unglücklichen und nicht genug zu verdammen Art. Der Fruchtbedarf wird nämlich in den meisten Fällen auf Treu und Glauben geführt. Die Konsumanten sind oft gar nicht vorhanden. Die Frucht-Produkte erleiden enorme Verluste; der Zwischenhandwerker in Wälschenschaft gezogen, während die Großhändler sich zu helfen wissen, und zwar helfen sie sich in einer sehr unglücklichen und nicht genug zu verdammen Art. Der Fruchtbedarf wird nämlich in den meisten Fällen auf Treu und Glauben geführt. Die Konsumanten sind oft gar nicht vorhanden. Die Frucht-Produkte erleiden enorme Verluste; der Zwischenhandwerker in Wälschenschaft gezogen, während die Großhändler sich zu helfen wissen, und zwar helfen sie sich in einer sehr unglücklichen und nicht genug zu verdammen Art. Der Fruchtbedarf wird nämlich in den meisten Fällen auf Treu und Glauben geführt. Die Konsumanten sind oft gar nicht vorhanden. Die Frucht-Produkte erleiden enorme Verluste; der Zwischenhandwerker in Wälschenschaft gezogen, während die Großhändler sich zu helfen wissen, und zwar helfen sie sich in einer sehr unglücklichen und nicht genug zu verdammen Art. Der Fruchtbedarf wird nämlich in den meisten Fällen auf Treu und Glauben geführt. Die Konsumanten sind oft gar nicht vorhanden. Die Frucht-Produkte erleiden enorme Verluste; der Zwischenhandwerker in Wälschenschaft gezogen, während die Großhändler sich zu helfen wissen, und zwar helfen sie sich in einer sehr unglücklichen und nicht genug zu verdammen Art. Der Fruchtbedarf wird nämlich in den meisten Fällen auf Treu und Glauben geführt. Die Konsumanten sind oft gar nicht vorhanden. Die Frucht-Produkte erleiden enorme Verluste; der Zwischenhandwerker in Wälschenschaft gezogen, während die Großhändler sich zu helfen wissen, und zwar helfen sie sich in einer sehr unglücklichen und nicht genug zu verdammen Art. Der Fruchtbedarf wird nämlich in den meisten Fällen auf Treu und Glauben geführt. Die Konsumanten sind oft gar nicht vorhanden. Die Frucht-Produkte erleiden enorme Verluste; der Zwischenhandwerker in Wälschenschaft gezogen, während die Großhändler sich zu helfen wissen, und zwar helfen sie sich in einer sehr unglücklichen und nicht genug zu verdammen Art. Der Fruchtbedarf wird nämlich in den meisten Fällen auf Treu und Glauben geführt. Die Konsumanten sind oft gar nicht vorhanden. Die Frucht-Produkte erleiden enorme Verluste; der Zwischenhandwerker in Wälschenschaft gezogen, während die Großhändler sich zu helfen wissen, und zwar helfen sie sich in einer sehr unglücklichen und nicht genug zu verdammen Art. Der Fruchtbedarf wird nämlich in den meisten Fällen auf Treu und Glauben geführt. Die Konsumanten sind oft gar nicht vorhanden. Die Frucht-Produkte erleiden enorme Verluste; der Zwischenhandwerker in Wälschenschaft gezogen, während die Großhändler sich zu helfen wissen, und zwar helfen sie sich in einer sehr unglücklichen und nicht genug zu verdammen Art. Der Fruchtbedarf wird nämlich in den meisten Fällen auf Treu und Glauben geführt. Die Konsumanten sind oft gar nicht vorhanden. Die Frucht-Produkte erleiden enorme Verluste; der Zwischenhandwerker in Wälschenschaft gezogen, während die Großhändler sich zu helfen wissen, und zwar helfen sie sich in einer sehr unglücklichen und nicht genug zu verdammen Art. Der Fruchtbedarf wird nämlich in den meisten Fällen auf Treu und Glauben geführt. Die Konsumanten sind oft gar nicht vorhanden. Die Frucht-Produkte erleiden enorme Verluste; der Zwischenhandwerker in Wälschenschaft gezogen, während die Großhändler sich zu helfen wissen, und zwar helfen sie sich in einer sehr unglücklichen und nicht genug zu verdammen Art. Der Fruchtbedarf wird nämlich in den meisten Fällen auf Treu und Glauben geführt. Die Konsumanten sind oft gar nicht vorhanden. Die Frucht-Produkte erleiden enorme Verluste; der Zwischenhandwerker in Wälschenschaft gezogen, während die Großhändler sich zu helfen wissen, und zwar helfen sie sich in einer sehr unglücklichen und nicht genug zu verdammen Art. Der Fruchtbedarf wird nämlich in den meisten Fällen auf Treu und Glauben geführt. Die Konsumanten sind oft gar nicht vorhanden. Die Frucht-Produkte erleiden enorme Verluste; der Zwischenhandwerker in Wälschenschaft gezogen, während die Großhändler sich zu helfen wissen, und zwar helfen sie sich in einer sehr unglücklichen und nicht genug zu verdammen Art. Der Fruchtbedarf wird nämlich in den meisten Fällen auf Treu und Glauben geführt. Die Konsumanten sind oft gar nicht vorhanden. Die Frucht-Produkte erleiden enorme Verluste; der Zwischenhandwerker in Wälschenschaft gezogen, während die Großhändler sich zu helfen wissen, und zwar helfen sie sich in einer sehr unglücklichen und nicht genug zu verdammen Art. Der Fruchtbedarf wird nämlich in den meisten Fällen auf Treu und Glauben geführt. Die Konsumanten sind oft gar nicht vorhanden. Die Frucht-Produkte erleiden enorme Verluste; der Zwischenhandwerker in Wälschenschaft gezogen, während die Großhändler sich zu helfen wissen, und zwar helfen sie sich in einer sehr unglücklichen und nicht genug zu verdammen Art. Der Fruchtbedarf wird nämlich in den meisten Fällen auf Treu und Glauben geführt. Die Konsumanten sind oft gar nicht vorhanden. Die Frucht-Produkte erleiden enorme Verluste; der Zwischenhandwerker in Wälschenschaft gezogen, während die Großhändler sich zu helfen wissen, und zwar helfen sie sich in einer sehr unglücklichen und nicht genug zu verdammen Art. Der Fruchtbedarf wird nämlich in den meisten Fällen auf Treu und Glauben geführt. Die Konsumanten sind oft gar nicht vorhanden. Die Frucht-Produkte erleiden enorme Verluste; der Zwischenhandwerker in Wälschenschaft gezogen, während die Großhändler sich zu helfen wissen, und zwar helfen sie sich in einer sehr unglücklichen und nicht genug zu verdammen Art. Der Fruchtbedarf wird nämlich in den meisten Fällen auf Treu und Glauben geführt. Die Konsumanten sind oft gar nicht vorhanden. Die Frucht-Produkte erleiden enorme Verluste; der Zwischenhandwerker in Wälschenschaft gezogen, während die Großhändler sich zu helfen wissen, und zwar helfen sie sich in einer sehr unglücklichen und nicht genug zu verdammen Art. Der Fruchtbedarf wird nämlich in den meisten Fällen auf Treu und Glauben geführt. Die Konsumanten sind oft gar nicht vorhanden. Die Frucht-Produkte erleiden enorme Verluste; der Zwischenhandwerker in Wälschenschaft gezogen, während die Großhändler sich zu helfen wissen, und zwar helfen sie sich in einer sehr unglücklichen und nicht genug zu verdammen Art. Der Fruchtbedarf wird nämlich in den meisten Fällen auf Treu und Glauben geführt. Die Konsumanten sind oft gar nicht vorhanden. Die Frucht-Produkte erleiden enorme Verluste; der Zwischenhandwerker in Wälschenschaft gezogen, während die Großhändler sich zu helfen wissen, und zwar helfen sie sich in einer sehr unglücklichen und nicht genug zu verdammen Art. Der Fruchtbedarf wird nämlich in den meisten Fällen auf Treu und Glauben geführt. Die Konsumanten sind oft gar nicht vorhanden. Die Frucht-Produkte erleiden enorme Verluste; der Zwischenhandwerker in Wälschenschaft gezogen, während die Großhändler sich zu helfen wissen, und zwar helfen sie sich in einer sehr unglücklichen und nicht genug zu verdammen Art. Der Fruchtbedarf wird nämlich in den meisten Fällen auf Treu und Glauben geführt. Die Konsumanten sind oft gar nicht vorhanden. Die Frucht-Produkte erleiden enorme Verluste; der Zwischenhandwerker in Wälschenschaft gezogen, während die Großhändler sich zu helfen wissen, und zwar helfen sie sich in einer sehr unglücklichen und nicht genug zu verdammen Art. Der Fruchtbedarf wird nämlich in den meisten Fällen auf Treu und Glauben geführt. Die Konsumanten sind oft gar nicht vorhanden. Die Frucht-Produkte erleiden enorme Verluste; der Zwischenhandwerker in Wälschenschaft gezogen, während die Großhändler sich zu helfen wissen, und zwar helfen sie sich in einer sehr unglücklichen und nicht genug zu verdammen Art. Der Fruchtbedarf wird nämlich in den meisten Fällen auf Treu und Glauben geführt. Die Konsumanten sind oft gar nicht vorhanden. Die Frucht-Produkte erleiden enorme Verluste; der Zwischenhandwerker in Wälschenschaft gezogen, während die Großhändler sich zu helfen wissen, und zwar helfen sie sich in einer sehr unglücklichen und nicht genug zu verdammen Art. Der Fruchtbedarf wird nämlich in den meisten Fällen auf Treu und Glauben geführt. Die Konsumanten sind oft gar nicht vorhanden. Die Frucht-Produkte erleiden enorme Verluste; der Zwischenhandwerker in Wälschenschaft gezogen, während die Großhändler sich zu helfen wissen, und zwar helfen sie sich in einer sehr unglücklichen und nicht genug zu verdammen Art. Der Fruchtbedarf wird nämlich in den meisten Fällen auf Treu und Glauben geführt. Die Konsumanten sind oft gar nicht vorhanden. Die Frucht-Produkte erleiden enorme Verluste; der Zwischenhandwerker in Wälschenschaft gezogen, während die Großhändler sich zu helfen wissen, und zwar helfen sie sich in einer sehr unglücklichen und nicht genug zu verdammen Art. Der Fruchtbedarf wird nämlich in den meisten Fällen auf Treu und Glauben geführt. Die Konsumanten sind oft gar nicht vorhanden. Die Frucht-Produkte erleiden enorme Verluste; der Zwischenhandwerker in Wälschenschaft gezogen, während die Großhändler sich zu helfen wissen, und zwar helfen sie sich in einer sehr unglücklichen und nicht genug zu verdammen Art. Der Fruchtbedarf wird nämlich in den meisten Fällen auf Treu und Glauben geführt. Die Konsumanten sind oft gar nicht vorhanden. Die Frucht-Produkte erleiden enorme Verluste; der Zwischenhandwerker in Wälschenschaft gezogen, während die Großhändler sich zu helfen wissen, und zwar helfen sie sich in einer sehr unglücklichen und nicht genug zu verdammen Art. Der Fruchtbedarf wird nämlich in den meisten Fällen auf Treu und Glauben geführt. Die Konsumanten sind oft gar nicht vorhanden. Die Frucht-Produkte erleiden enorme Verluste; der Zwischenhandwerker in Wälschenschaft gezogen, während die Großhändler sich zu helfen wissen, und zwar helfen sie sich in einer sehr unglücklichen und nicht genug zu verdammen Art. Der Fruchtbedarf wird nämlich in den meisten Fällen auf Treu und Glauben geführt. Die Konsumanten sind oft gar nicht vorhanden. Die Frucht-Produkte erleiden enorme Verluste; der Zwischenhandwerker in Wälschenschaft gezogen, während die Großhändler sich zu helfen wissen, und zwar helfen sie sich in einer sehr unglücklichen und nicht genug zu verdammen Art. Der Fruchtbedarf wird nämlich in den meisten Fällen auf Treu und Glauben geführt. Die Konsumanten sind oft gar nicht vorhanden. Die Frucht-Produkte erleiden enorme Verluste; der Zwischenhandwerker in Wälschenschaft gezogen, während die Großhändler sich zu helfen wissen, und zwar helfen sie sich in einer sehr unglücklichen und nicht genug zu verdammen Art. Der Fruchtbedarf wird nämlich in den meisten Fällen auf Treu und Glauben geführt. Die Konsumanten sind oft gar nicht vorhanden. Die Frucht-Produkte erleiden enorme Verluste; der Zwischenhandwerker in Wälschenschaft gezogen, während die Großhändler sich zu helfen wissen, und zwar helfen sie sich in einer sehr unglücklichen und nicht genug zu verdammen Art. Der Fruchtbedarf wird nämlich in den meisten Fällen auf Treu und Glauben geführt. Die Konsumanten sind oft gar nicht vorhanden. Die Frucht-Produkte erleiden enorme Verluste; der Zwischenhandwerker in Wälschenschaft gezogen, während die Großhändler sich zu helfen wissen, und zwar helfen sie sich in einer sehr unglücklichen und nicht genug zu verdammen Art. Der Fruchtbedarf wird nämlich in den meisten Fällen auf Treu und Glauben geführt. Die Konsumanten sind oft gar nicht vorhanden. Die Frucht-Produkte erleiden enorme Verluste; der Zwischenhandwerker in Wälschenschaft gezogen, während die Großhändler sich zu helfen wissen, und zwar helfen sie sich in einer sehr unglücklichen und nicht genug zu verdammen Art. Der Fruchtbedarf wird nämlich in den meisten Fällen auf Treu und Glauben geführt. Die Konsumanten sind oft gar nicht vorhanden. Die Frucht-Produkte erleiden enorme Verluste; der Zwischenhandwerker in Wälschenschaft gezogen, während die Großhändler sich zu helfen wissen, und zwar helfen sie sich in einer sehr unglücklichen und nicht genug zu verdammen Art. Der Fruchtbedarf wird nämlich in den meisten Fällen auf Treu und Glauben geführt. Die Konsumanten sind oft gar nicht vorhanden. Die Frucht-Produkte erleiden enorme Verluste; der Zwischenhandwerker in Wälschenschaft gezogen, während die Großhändler sich zu helfen wissen, und zwar helfen sie sich in einer sehr unglücklichen und nicht genug zu verdammen Art. Der Fruchtbedarf wird nämlich in den meisten Fällen auf Treu und Glauben geführt. Die Konsumanten sind oft gar nicht vorhanden. Die Frucht-Produkte erleiden enorme Verluste; der Zwischenhandwerker in Wälschenschaft gezogen, während die Großhändler sich zu helfen wissen, und zwar helfen sie sich in einer sehr unglücklichen und nicht genug zu verdammen Art. Der Fruchtbedarf wird nämlich in den meisten Fällen auf Treu und Glauben geführt. Die Konsumanten sind oft gar nicht vorhanden. Die Frucht-Produkte erleiden enorme Verluste; der Zwischenhandwerker in Wälschenschaft gezogen, während die Großhändler sich zu helfen wissen, und zwar helfen sie sich in einer sehr unglücklichen und nicht genug zu verdammen Art. Der Fruchtbedarf wird nämlich in den meisten Fällen auf Treu und Glauben geführt. Die Konsumanten sind oft gar nicht vorhanden. Die Frucht-Produkte erleiden enorme Verluste; der Zwischenhandwerker in Wälschenschaft gezogen, während die Großhändler sich zu helfen wissen, und zwar helfen sie sich in einer sehr unglücklichen und nicht genug zu verdammen Art. Der Fruchtbedarf wird nämlich in den meisten Fällen auf Treu und Glauben geführt. Die Konsumanten sind oft gar nicht vorhanden. Die Frucht-Produkte erleiden enorme Verluste; der Zwischenhandwerker in Wälschenschaft gezogen, während die Großhändler sich zu helfen wissen, und zwar helfen sie sich in einer sehr unglücklichen und nicht genug zu verdammen Art. Der Fruchtbedarf wird nämlich in den meisten Fällen auf Treu und Glauben geführt. Die Konsumanten sind oft gar nicht vorhanden. Die Frucht-Produkte erleiden enorme Verluste; der Zwischenhandwerker in Wälschenschaft gezogen, während die Großhändler sich zu helfen wissen, und zwar helfen sie sich in einer sehr unglücklichen und nicht genug zu verdammen Art. Der Fruchtbedarf wird nämlich in den meisten Fällen auf Treu und Glauben geführt. Die Konsumanten sind oft gar nicht vorhanden. Die Frucht-Produkte erleiden enorme Verluste; der Zwischenhandwerker in Wälschenschaft gezogen, während die Großhändler sich zu helfen wissen, und zwar helfen sie sich in einer sehr unglücklichen und nicht genug zu verdammen Art. Der Fruchtbedarf wird nämlich in den meisten Fällen auf Treu und Glauben geführt. Die Konsumanten sind oft gar nicht vorhanden. Die Frucht-Produkte erleiden enorme Verluste; der Zwischenhandwerker in Wälschenschaft gezogen, während die Großhändler sich zu helfen wissen, und zwar helfen sie sich in einer sehr unglücklichen und nicht genug zu verdammen Art. Der Fruchtbedarf wird nämlich in den meisten Fällen auf Treu und Glauben geführt. Die Konsumanten sind oft gar nicht vorhanden. Die Frucht-Produkte erleiden enorme Verluste; der Zwischenhandwerker in Wälschenschaft gezogen, während die Großhändler sich zu helfen wissen, und zwar helfen sie sich in einer sehr unglücklichen und nicht genug zu verdammen Art. Der Fruchtbedarf wird nämlich in den meisten Fällen auf Treu und Glauben geführt. Die Konsumanten sind oft gar nicht vorhanden. Die Frucht-Produkte erleiden enorme Verluste; der Zwischenhandwerker in Wälschenschaft gezogen, während die Großhändler sich zu helfen wissen, und zwar helfen sie sich in einer sehr unglücklichen und nicht genug zu verdammen Art. Der Fruchtbedarf wird nämlich in den meisten Fällen auf Treu und Glauben geführt. Die Konsumanten sind oft gar nicht vorhanden. Die Frucht-Produkte erleiden enorme Verluste; der Zwischenhandwerker in Wälschenschaft gezogen, während die Großhändler sich zu helfen wissen, und zwar helfen sie sich in einer sehr unglücklichen und nicht genug zu verdammen Art. Der Fruchtbedarf wird nämlich in den meisten Fällen auf Treu und Glauben geführt. Die Konsumanten sind oft gar nicht vorhanden. Die Frucht-Produkte erleiden enorme Verluste; der Zwischenhandwerker in Wälschenschaft gezogen, während die Großhändler sich zu helfen wissen, und zwar helfen sie sich in einer sehr unglücklichen und nicht genug zu verdammen Art. Der Fruchtbedarf wird nämlich in den meisten Fällen auf Treu und Glauben geführt. Die Konsumanten sind oft gar nicht vorhanden. Die Frucht-Produkte erleiden enorme Verluste; der Zwischenhandwerker in Wälschenschaft gezogen, während die Großhändler sich zu helfen wissen, und zwar helfen sie sich in einer sehr unglücklichen und nicht genug zu verdammen Art. Der Fruchtbedarf wird nämlich in den meisten Fällen auf Treu und Glauben geführt. Die Konsumanten sind oft gar nicht vorhanden. Die Frucht-Produkte erleiden enorme Verluste; der Zwischenhandwerker in Wälschenschaft gezogen, während die Großhändler sich zu helfen wissen, und zwar helfen sie sich in einer sehr unglücklichen und nicht genug zu verdammen Art. Der Fruchtbedarf wird nämlich in den meisten Fällen auf Treu und Glauben geführt. Die Konsumanten sind oft gar nicht vorhanden. Die Frucht-Produkte erleiden enorme Verluste; der Zwischenhandwerker in Wälschenschaft gezogen, während die Großhändler sich zu helfen wissen, und zwar helfen sie sich in einer sehr unglücklichen und nicht genug zu verdammen Art. Der Fruchtbedarf wird nämlich in den meisten Fällen auf Treu und Glauben geführt. Die Konsumanten sind oft gar nicht vorhanden. Die Frucht-Produkte erleiden enorme Verluste; der Zwischenhandwerker in Wälschenschaft gezogen, während die Großhändler sich zu helfen wissen, und zwar helfen sie sich in einer sehr unglücklichen und nicht genug zu verdammen Art. Der Fruchtbedarf wird nämlich in den meisten Fällen auf Treu und Glauben geführt. Die Konsumanten sind oft gar nicht vorhanden. Die Frucht-Produkte erleiden enorme Verluste; der Zwischenhandwerker in Wälschenschaft gezogen, während die Großhändler sich zu helfen wissen, und zwar helfen sie sich in einer sehr unglücklichen und nicht genug zu verdammen Art. Der Fruchtbedarf wird nämlich in den meisten Fällen auf Treu und Glauben geführt. Die Konsumanten sind oft gar nicht vorhanden. Die Frucht-Produkte erleiden enorme Verluste; der Zwischenhandwerker in Wälschenschaft gezogen, während die Großhändler sich zu helfen wissen, und zwar helfen sie sich in einer sehr unglücklichen und nicht genug zu verdammen Art. Der Fruchtbedarf wird nämlich in den meisten Fällen auf Treu und Glauben geführt. Die Konsumanten sind oft gar nicht vorhanden. Die Frucht-Produkte erleiden enorme Verluste; der Zwischenhandwerker in Wälschenschaft gezogen, während die Großhändler sich zu helfen wissen, und zwar helfen sie sich in einer sehr unglücklichen und nicht genug zu verdammen Art. Der Fruchtbedarf wird nämlich in den meisten Fällen auf Treu und Glauben geführt. Die Konsumanten sind oft gar nicht vorhanden. Die Frucht-Produkte erleiden enorme Verluste; der Zwischenhandwerker in Wälschenschaft gezogen, während die Großhändler sich zu helfen wissen, und zwar helfen sie sich in einer sehr unglücklichen und nicht genug zu verdammen Art. Der Fruchtbedarf wird nämlich in den meisten Fällen auf Treu und Glauben geführt. Die Konsumanten sind oft gar nicht vorhanden. Die Frucht-Produkte erleiden enorme Verluste; der Zwischenhandwerker in Wälschenschaft gezogen, während die Großhändler sich zu helfen wissen, und zwar helfen sie sich in einer sehr unglücklichen und nicht genug zu verdammen Art. Der Fruchtbedarf wird nämlich in den meisten Fällen auf Treu und Glauben geführt. Die Konsumanten sind oft gar nicht vorhanden. Die Frucht-Produkte erleiden enorme Verluste; der Zwischenhandwerker in Wälschenschaft gezogen, während die Großhändler sich zu helfen wissen, und zwar helfen sie sich in einer sehr unglücklichen und nicht genug zu verdammen Art. Der Fruchtbedarf wird nämlich in den meisten Fällen auf Treu und Glauben geführt. Die Konsumanten sind oft gar nicht vorhanden. Die Frucht-Produkte erleiden enorme Verluste; der Zwischenhandwerker in Wälschenschaft gezogen, während die Großhändler sich zu helfen wissen, und zwar helfen sie sich in einer sehr unglücklichen und nicht genug zu verdammen Art. Der Fruchtbedarf wird nämlich in den meisten Fällen auf Treu und Glauben geführt. Die Konsumanten sind oft gar nicht vorhanden. Die Frucht-Produkte erleiden enorme Verluste; der Zwischenhandwerker in Wälschenschaft gezogen, während die Großhändler sich zu helfen wissen, und zwar helfen sie sich in einer sehr unglücklichen und nicht genug zu verdammen Art. Der Fruchtbedarf wird nämlich in den meisten Fällen auf Treu und Glauben geführt. Die Konsumanten sind oft gar nicht vorhanden. Die Frucht-Produkte erleiden enorme Verluste; der Zwischenhandwerker in Wälschenschaft gezogen, während die Großhändler sich zu helfen wissen, und zwar helfen sie sich in einer sehr unglücklichen und nicht genug zu verdammen Art. Der Fruchtbedarf wird nämlich in den meisten Fällen auf Treu und Glauben geführt. Die Konsumanten sind oft gar nicht vorhanden. Die Frucht-Produkte erleiden enorme Verluste; der Zwischenhandwerker in Wälschenschaft gezogen, während die Großhändler sich zu helfen wissen, und zwar helfen sie sich in einer sehr unglücklichen und nicht genug zu verdammen Art. Der Fruchtbedarf wird nämlich in den meisten Fällen auf Treu und Glauben geführt. Die Konsumanten sind oft gar nicht vorhanden. Die Frucht-Produkte erleiden enorme Verluste; der Zwischenhandwerker in Wälschenschaft gezogen, während die Großhändler sich zu helfen wissen, und zwar helfen sie sich in einer sehr unglücklichen und nicht genug zu verdammen Art. Der Fruchtbedarf wird nämlich in den meisten Fällen auf Treu und Glauben geführt. Die Konsumanten sind oft gar nicht vorhanden. Die Frucht-Produkte erleiden enorme Verluste; der Zwischenhandwerker in Wälschenschaft gezogen, während die Großhändler sich zu helfen wissen, und zwar helfen sie sich in einer sehr unglücklichen und nicht genug zu verdammen Art. Der Fruchtbedarf wird nämlich in den meisten Fällen auf Treu und Glauben geführt. Die Konsumanten sind oft gar nicht vorhanden. Die Frucht-Produkte erleiden enorme Verluste; der Zwischenhandwerker in Wälschenschaft gezogen, während die Großhändler sich zu helfen wissen, und zwar helfen sie sich in einer sehr unglücklichen und nicht genug zu verdammen Art. Der Fruchtbedarf wird nämlich in den meisten Fällen auf Treu und Glauben geführt. Die Konsumanten sind oft gar nicht vorhanden. Die Frucht-Produkte erleiden enorme Verluste; der Zwischenhandwerker in Wälschenschaft gezogen, während die Großhändler sich zu helfen wissen, und zwar helfen sie sich in einer sehr unglücklichen und nicht genug zu verdammen Art. Der Fruchtbedarf wird nämlich in den meisten Fällen auf Treu und Glauben geführt. Die Konsumanten sind oft gar nicht vorhanden. Die Frucht-Produkte erleiden enorme Verluste; der Zwischenhandwerker in Wälschenschaft gezogen, während die Großhändler sich zu helfen wissen, und zwar helfen sie sich in einer sehr unglücklichen und nicht genug zu verdammen Art. Der Fruchtbedarf wird nämlich in den meisten Fällen auf Treu und Glauben geführt. Die Konsumanten sind oft gar nicht vorhanden. Die Frucht-Produkte erleiden enorme Verluste; der Zwischenhandwerker in Wälschenschaft gezogen, während die Großhändler sich zu helfen wissen, und zwar helfen sie sich in einer sehr unglücklichen und nicht genug zu verdammen Art. Der Fruchtbedarf wird nämlich in den meisten Fällen auf Treu und Glauben geführt. Die Konsumanten sind oft gar nicht vorhanden. Die Frucht-Produkte erleiden enorme Verluste; der Zwischenhandwerker in Wälschenschaft gezogen, während die Großhändler sich zu helfen wissen, und zwar helfen sie sich in einer sehr unglücklichen und nicht genug zu verdammen Art. Der Fruchtbedarf wird nämlich in den meisten Fällen auf Treu und Glauben geführt. Die Konsumanten sind oft gar nicht vorhanden. Die Frucht-Produkte erleiden enorme Verluste; der Zwischenhandwerker in Wälschenschaft gezogen, während die Großhändler sich zu helfen wissen, und zwar helfen sie sich in einer sehr unglücklichen und nicht genug zu verdammen Art. Der Fruchtbedarf wird nämlich in den meisten Fällen auf Treu und Glauben geführt. Die Konsumanten sind oft gar nicht vorhanden. Die Frucht-Produkte erleiden enorme Verluste; der Zwischenhandwerker in Wälschenschaft gezogen, während die Großhändler sich zu helfen wissen, und zwar helfen sie sich in einer sehr unglücklichen und nicht genug zu verdammen Art. Der Fruchtbedarf wird nämlich in den meisten Fällen auf Treu und Glauben geführt. Die Konsumanten sind oft gar nicht vorhanden. Die Frucht-Produkte erleiden enorme Verluste; der Zwischenhandwerker in Wälschenschaft gezogen, während die Großhändler sich zu helfen wissen, und zwar helfen sie sich in einer sehr unglücklichen und nicht genug zu verdammen Art. Der Fruchtbedarf wird nämlich in den meisten Fällen auf Treu und Glauben geführt. Die Konsumanten sind oft gar nicht vorhanden. Die Frucht-Produkte erleiden enorme Verluste; der Zwischenhandwerker in Wälschenschaft gezogen, während die Großhändler sich zu helfen wissen, und zwar helfen sie sich in einer sehr unglücklichen und nicht genug zu verdammen Art. Der Fruchtbedarf wird nämlich in den meisten Fällen auf Treu und Glauben geführt. Die Konsumanten sind oft gar nicht vorhanden. Die Frucht-Produkte erleiden enorme Verluste; der Zwischenhandwerker in Wälschenschaft gezogen, während die Großhändler sich zu helfen wissen, und zwar helfen sie sich in einer sehr unglücklichen und nicht genug zu verdammen Art. Der Fruchtbedarf wird nämlich in den meisten Fällen auf Treu und Glauben geführt. Die Konsumanten sind oft gar nicht vorhanden. Die Frucht-Produkte erleiden enorme Verluste; der Zwischenhandwerker in Wälschenschaft gezogen, während die Großhändler sich zu helfen wissen, und zwar helfen sie sich in einer sehr unglücklichen und nicht genug zu verdammen Art. Der Fruchtbedarf wird nämlich in den meisten Fällen auf Treu und Glauben geführt. Die Konsumanten sind oft gar nicht vorhanden. Die Frucht-Produkte erleiden enorme Verluste; der Zwischenhandwerker in Wälschenschaft gezogen, während die Großhändler sich zu helfen wissen, und zwar helfen sie sich in einer sehr unglücklichen und nicht genug zu verdammen Art. Der Fruchtbedarf wird nämlich in den meisten Fällen auf Treu und Glauben geführt. Die Konsumanten sind oft gar nicht vorhanden. Die Frucht-Produkte erleiden enorme Verluste; der Zwischenhandwerker in Wälschenschaft gezogen, während die Großhändler sich zu helfen wissen, und zwar helfen sie sich in einer sehr unglücklichen und nicht genug zu verdammen Art. Der Fruchtbedarf wird nämlich in den meisten Fällen auf Treu und Glauben geführt. Die Konsumanten sind oft gar nicht vorhanden. Die Frucht-Produkte erleiden enorme Verluste; der Zwischenhandwerker in Wälschenschaft gezogen, während die Großhändler sich zu helfen wissen, und zwar helfen sie sich in einer sehr unglücklichen und nicht genug zu verdammen Art. Der Fruchtbedarf wird nämlich in den meisten Fällen auf Treu und Glauben geführt. Die Konsumanten sind oft gar nicht vorhanden. Die Frucht-Produkte erleiden enorme Verluste; der Zwischenhandwerker in Wälschenschaft gezogen, während die Großhändler sich zu helfen wissen, und zwar helfen sie sich in einer sehr unglücklichen und nicht genug zu verdammen Art. Der Fruchtbedarf wird nämlich in den meisten Fällen auf Treu und Glauben geführt. Die Konsumanten sind oft gar nicht vorhanden. Die Frucht-Produkte erleiden enorme Verluste; der Zwischenhandwerker in Wälschenschaft gezogen, während die Großhändler sich zu helfen wissen, und zwar helfen sie sich in einer sehr unglücklichen und nicht genug zu verdammen Art. Der Fruchtbedarf wird nämlich in den meisten Fällen auf Treu und Glauben geführt. Die Konsumanten sind oft gar nicht vorhanden. Die Frucht-Produkte erleiden enorme Verluste; der Zwischenhandwerker in Wälschenschaft gezogen, während die Großhändler sich zu helfen wissen, und zwar helfen sie sich in einer sehr unglücklichen und nicht genug zu verdammen Art. Der Fruchtbedarf wird nämlich in den meisten Fällen auf Treu und Glauben geführt. Die Konsumanten sind oft gar nicht vorhanden. Die Frucht-Produkte erleiden enorme Verluste; der Zwischenhandwerker in Wälschenschaft gezogen, während die Großhändler sich zu helfen wissen, und zwar helfen sie sich in einer sehr unglücklichen und nicht genug zu verdammen Art. Der Fruchtbedarf wird nämlich in den meisten Fällen auf Treu und Glauben geführt. Die Konsumanten sind oft gar nicht vorhanden. Die Frucht-Produkte erleiden enorme Verluste; der Zwischenhandwerker in Wälschenschaft gezogen, während die Großhändler sich zu helfen wissen, und zwar helfen sie sich in einer sehr unglücklichen und nicht genug zu verdammen Art. Der Fruchtbedarf wird nämlich in den meisten Fällen auf Treu und Glauben geführt. Die Konsumanten sind oft gar nicht vorhanden. Die Frucht-Produkte erleiden enorme Verluste; der Zwischenhandwerker in Wälschenschaft gezogen, während die Großhändler sich zu helfen wissen, und zwar helfen sie sich in einer sehr unglücklichen und nicht genug zu verdammen Art. Der Fruchtbedarf wird nämlich in den meisten Fällen auf Treu und Glauben geführt. Die Konsumanten sind oft gar nicht vorhanden. Die Frucht-Produkte erleiden enorme Verluste; der Zwischenhandwerker in Wälschenschaft gezogen, während die Großhändler sich zu helfen wissen, und zwar helfen sie sich in einer sehr unglücklichen und nicht genug zu verdammen Art. Der Fruchtbedarf wird nämlich in den meisten Fällen auf Treu und Glauben geführt. Die Konsumanten sind oft gar nicht vorhanden. Die Frucht-Produkte erleiden enorme Verluste; der Zwischenhandwerker in Wälschenschaft gezogen, während die Großhändler sich zu helfen wissen, und zwar helfen sie sich in einer sehr unglücklichen und nicht genug zu verdammen Art. Der Fruchtbedarf wird nämlich in den meisten Fällen auf Treu und Glauben geführt. Die Konsumanten sind oft gar nicht vorhanden. Die Frucht-Produkte erleiden enorme Verluste; der Zwischenhandwerker in Wälschenschaft gezogen, während die Großhändler sich zu helfen wissen, und zwar helfen sie sich in einer sehr unglücklichen und nicht genug zu verdammen Art. Der Fruchtbedarf wird nämlich in den meisten Fällen auf Treu und Glauben geführt. Die Konsumanten sind oft gar nicht vorhanden. Die Frucht-Produkte erleiden enorme Verluste; der Zwischenhandwerker in Wälschenschaft gezogen, während die Großhändler sich zu helfen wissen, und zwar helfen sie sich in einer sehr unglücklichen und nicht genug zu verdammen Art. Der Fruchtbedarf wird nämlich in den meisten Fällen auf Treu und Glauben geführt. Die Konsumanten sind oft gar nicht vorhanden. Die Frucht-Produkte erleiden enorme Verluste; der Zwischenhandwerker in Wälschenschaft gezogen, während die Großhändler sich zu helfen wissen, und zwar helfen sie sich in einer sehr unglücklichen und nicht genug zu verdammen Art. Der Fruchtbedarf wird nämlich in den meisten Fällen auf Treu und Glauben geführt. Die Konsumanten sind oft gar nicht vorhanden. Die Frucht-Produkte erleiden enorme Verluste; der Zwischenhandwerker in Wälschenschaft gezogen, während die Großhändler sich zu helfen wissen, und zwar helfen sie sich in einer sehr unglücklichen und nicht genug zu verdammen Art. Der Fruchtbedarf wird nämlich in den meisten Fällen auf Treu und Glauben geführt. Die Konsumanten sind oft gar nicht

Portland-Zemente,

„Stern“, „Vorwöhrer“ und andere, in Tonnen und Säcken,

sowie

Prima **Zement-Kalke** für Fassaden etc.

bei

Ed. Lincke & Ströfer,

01282

Halle a. S. — Nietleben bei Halle a. S.

Die zwanzigste ordentliche Generalversammlung der **Hildebrandschen Mühlenwerke Aktien-Gesellschaft** am **Böllberg** findet am **Montag, den 19. Oktober 1908, mittags 12 Uhr** in **Halle a. S. im „Hôtel zur Stadt Hamburg“** statt.

Tagesordnung:

1. Vorlegung der Bilanz sowie des vom Vorstande erstatteten Geschäftsberichts für das Jahr 1907/1908. Bericht des Aufsichtsrats.
 2. Feststellung der Dividende.
 3. Erteilung der Entlastung an den Vorstand und den Aufsichtsrat.
 4. Aufsichtsratswahl.
 5. Beschaffung von Mitteln für den Betrieb der Stadtmühlen.
- Zur Abminderung in der Generalversammlung sind nach § 24 des Statuts diejenigen Aktionäre berechtigt, welche ihre Aktien bei der Geschäftskasse in Böllberg, oder dem **Stellvertreter Herrn von Kulisch, Kaempff & Co. in Halle a. S.**, oder den Herren **Hardy & Co., G. m. b. H.** in Berlin bis einschließlich des dritten Werttages vor der Generalversammlung während der üblichen Geschäftsstunden unter Beifügung eines doppelten Nummernverzeichnis hinterlegt haben. Formulare hierzu sind bei dem obigen Nummernverleiher erhältlich.
- Stilleberg, den 23. September 1908.

Der Aufsichtsrat:
Liebau, Vorsitzender.

Rheinisch-Westfäl. Boden-Credit-Bank, Köln.

Am **28. Februar** und **21. Mai** a. o. haben Verlosungen stattgefunden unserer

- | | |
|---------|--|
| 31 0/10 | Plandbriefe Serie II u. IV auf den 1. Oktober 1908 |
| 4 0/10 | „ „ „ „ I, III u. V „ „ 2. Januar 1909 |
| 9 12/10 | „ „ „ „ VI „ „ „ „ |
| 4 0/10 | „ „ „ „ VII u. VIII „ „ „ „ |

Listen der gezogenen Nummern können **kostenfrei** von der Bank bezogen werden. (4081)

Seminar für Kindergärtnerinnen und Erzieherinnen.

Direkt. Pastor em. R. Mayer, Schullehrer a. D.
Ausbildung 1/2 u. 1 Jahr. Beginn des Kurses im Oktober. Pension im Hause. Sprachunterricht: Latein, Französisch (Französin im Hause). Prosp. frei. (3219)

Gertrud Pankow-Maybauer, Lied.- u. Oratorien-Sängerin, staatlich geprüfte Gesangslehrerin, erteilt Unterricht.

Gr. Steinstr. 9 III. (01288)

Alumnat der berechtigten Realschule Blankenburg-Harz

nimmt jederzeit neue Zugänge an. Persönliche Leitung des Direktors. Berechtigung zum einj. Dienst. Prosp. durch d. Dir. Rhotert.

Berechtigte Landw. Schule Marienberg mit Realabteilung zu Helmstedt.

Beginn des Winterhalbj. **13. Oktober**. Reifezeugnis der Landwirtschaftsschule (Kl. VI-I, nur Französl.; i. d. Mittagsstunden IV-I beginnt neuer Kurs) u. **Reifezeugnis** (Franz. u. Engl.); Berechtigung zum einj. Dienst. Landwirtschaftl. Schulz. (ohne fremde Sprachen) Kl. 3-1 mit je halbjähr. Kursus. — Abgangsbüchlein, an allen Abtgn. Eltern u. Mitschülern. Weitere Auskunft, d. d. Direktor **Prof. Dr. Kremp**. (01288)

„Walderholungsstätte Kaide“

Schluss 27. September. (01291)



Riessner-Ofen

Erste Marke Dauerbrenner

Original-Sicherheits-Regulator

Regulator von Grad zu Grad. Durch unvorstellbare Sparsamkeit macht sich der Riessner-Ofen einen einzigen Winter sparen. Höhe und gleichmäßige Wärme.

Niederlage:
Wilh. Heckert, Gr. Ulrichstr. 57.

Geschäftsbücher

in jeder Preislage, vollständig flecht aufschlagend, amerikanische Journale, landwirtschaftl. Register in reichhaltiger Auswahl liefert billig

J. Zoebisch, Grosse Steinstrasse 82.



EGGE
GLÜHKÖRPER

Export-Gasglühlicht-Gesellschaft Berlin-Wilhelmsstr.

Auf alle Waren 5% in Rab.-Sp.-M. Einen großen Vorrat zurückgekauft. (01293)

Lederwaren, Papierkassetten, Spielwaren, Bilderbücher.

Früher und Gesellschaftsspiele, welche durch Feuerensatzung im Urtlichen verloren haben, verkaufe nur kurze Zeit weit unter Einkauf.

Albin Mentze, 24 Schmeerstr. 24.

Topfreiniger, Topfanfänger, Spültischer, Stäubtischer, Bohnertischer, Scheuertischer, Kaffebeutel, Tellerdeckchen. (5648)

H. Schnee Nacht., Gr. Steinstr. 84.

Karl Pritschow's Buchbinderei

Brennburger Str. 28 und Brandenburger Str. 5 fertigt alle Buchbinderarbeiten in tadelloser Ausführung. Preisgünstig. Blauklischee Lieferung.

Buchdruckerei.

Bewährte Haarfarbmittel. Spezialitäten billigst in der Parfümerie **Oscar Ballin, Seifengießer 91.**

Niemand kaufe Baukästen!



Freisch. Rebhühner heute in großen Mengen vorrätig, je Maßgabe, heute und vierzig Gänse, je Gänse, je Leuten, Gänse, Suppenhühner.

Rehwild, Damwild, Rotwild, heute frisch zerlegt. (4094)

Friedrich Weiss, Gr. Ulrichstr. 31.

Fahrer mit u. ohne Preis, von neuem u. schon gefahren aber tabell., bez. f. 30, 35, 40, 45 SpH.

H. Schindler, Ulymargr., Kleine Ulrichstraße 35.

Besten Thüringer Stiefel zum Waschen und Dingen, gemahl. Stiefel samt empfangl. Zohlen, Kalf empfangl. zu bill. Tagespreisen (0868)

Bereinigte Stiebtenschraplaner mit Schrauber von **R. Schrader, Halle a. S.** Kontor: Alte Promenade 1a.

Guttschgeschirre, nur eigene solide Fabrikate, laufen Sie am billigsten bei **H. Langrock Nachf.,** Mittelstraße 1., (0871)



Modernste Blusen-Sammete. Modernste Blusen-Seide. (01142)

Seidenhaus Georg Schwarzenberger.

Halle a. S. Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins. Gr. Steinstr. 88.

Millionär.

leistungsfähigste **RECHENMASCHINE der Welt.**

Nur eine Kurbelrehnung für jede Multiplikatorstelle. **Allein-Fabrikant:** (3892)

Hans W. Egli, Zürich II.

Neubert's Journal-Zirkel Leih-Bibliothek Abonnements jederzeit. Verzeichnis kostenlos. **Albert Neubert, Buchhandlung, Poststr. 7.** Halle.

Süsmilchs Walhalla-Theater.

Jeden Abend 8 Uhr: **Alfred Schneiders Löwengruppe, „Der grüne Teufel“**

sowie das übrige erstklassige Spezialitäten-Programm. Ausserdem **ab morgen, Sonnabend, den 26. Septbr. kurzes Gastspiel der verwegenste Gadblin II, Springer der Welt.**

Grösste Sensation der Jetztzeit! **Der Todessprung.**

— Gastspiel-Preise. —



Verein ehem. preussischer Garde.

Morgen **Sonnabend, den 26. Septbr.,** abends 8 1/2 Uhr

findet im Vereinslocal „Goldenes Schiffchen“, Gr. Ulrichstr. 37, eine **Rekruten-Abschiedsfeier**

statt. Rekruten und Freiwillige der Garde sowie alle ehemaligen Garbitten, insbesondere auch die jetzt entlassenen Reservisten, sind willkommen. **Der Vorstand.**

Kurhaus Bad Neu-Ragoczy,

schönster Ausflugsort der ganzen Umgebung. Bei dem prächtigen Seebitterweid findet bis auf weiteres jeden **Mittwoch und Samstag Dampferfahrt** statt.

Das Kurhaus ist den ganzen Winter geöffnet. Mit Rücksichtung **A. Renelt.** (01290)

Friedrich Peileke,

Möbel-Magazin, Halle a. S. — Telefon 2450 — Geiststr. 25 bietet stets Gelegenheitskäufe in modernen

Brautausstattungen und einzelnen Möbeln in allen Holz- und Stilkarten. Hervorragend reichhaltige Auswahl in modernen Salons, Speise-, Herren-, Wohn-, Schlafzimmern mit zwei- u. dreiteiligen Ankleideschränken und eleganten

Kücheneinrichtungen.

Vollständige **Wohnungseinrichtungen** im Preise von 200—5000 Mk. in grosser Auswahl stets am Lager. **Reellste Bedienung. — Freier Transport.** Eigene Tischlerei und Polsterwerkstätte im Hause.

Vertrauliche Auskünfte über Vermögens-, Familien- und Privat-Verhältnisse auf alle Plätze der Welt erteilen sehr gewissenhaft **Beyrich & Greve,** Halle a. S., (0867) internationalen Auskunftsureau, Gr. Ulrichstr. 42. Fernspr. 2144. Mit 3 Beilagen.

Stadttheater in Halle a. S.

Sonnabend, d. 26. Sept. 1908 15.31.31b. Umlaufsch. 3. Wert.

Martha

über: Der Markt zu Midmond. Romanistisch-romische Oper in 4 Akten von Friedrich von Hofow. Spielleitung: Theo Raven. Musikalische Leitung: L. Sauer.

Personen:
Bodvarr, Bauer, Oberstleutnant der Königin. Alice v. Boer. Nancy, ihre Vertraute H. Sebald. Lord Tristan Midlesford, ihr Bruder. H. Almann. Anneli. F. Barre. Blumet, ein reicher Bäcker. W. Hirschhof. Der Richter zu Midmond. Theo Raven.

1. Hr. Almann. 2. Hr. Sebald. 3. Hr. Barre. 4. Hr. Hirschhof. 5. Hr. Raven. 6. Hr. Almann. 7. Hr. Barre. 8. Hr. Hirschhof. 9. Hr. Raven. 10. Hr. Almann. 11. Hr. Barre. 12. Hr. Hirschhof. 13. Hr. Raven. 14. Hr. Almann. 15. Hr. Barre. 16. Hr. Hirschhof. 17. Hr. Raven. 18. Hr. Almann. 19. Hr. Barre. 20. Hr. Hirschhof. 21. Hr. Raven. 22. Hr. Almann. 23. Hr. Barre. 24. Hr. Hirschhof. 25. Hr. Raven. 26. Hr. Almann. 27. Hr. Barre. 28. Hr. Hirschhof. 29. Hr. Raven. 30. Hr. Almann. 31. Hr. Barre. 32. Hr. Hirschhof. 33. Hr. Raven. 34. Hr. Almann. 35. Hr. Barre. 36. Hr. Hirschhof. 37. Hr. Raven. 38. Hr. Almann. 39. Hr. Barre. 40. Hr. Hirschhof. 41. Hr. Raven. 42. Hr. Almann. 43. Hr. Barre. 44. Hr. Hirschhof. 45. Hr. Raven. 46. Hr. Almann. 47. Hr. Barre. 48. Hr. Hirschhof. 49. Hr. Raven. 50. Hr. Almann. 51. Hr. Barre. 52. Hr. Hirschhof. 53. Hr. Raven. 54. Hr. Almann. 55. Hr. Barre. 56. Hr. Hirschhof. 57. Hr. Raven. 58. Hr. Almann. 59. Hr. Barre. 60. Hr. Hirschhof. 61. Hr. Raven. 62. Hr. Almann. 63. Hr. Barre. 64. Hr. Hirschhof. 65. Hr. Raven. 66. Hr. Almann. 67. Hr. Barre. 68. Hr. Hirschhof. 69. Hr. Raven. 70. Hr. Almann. 71. Hr. Barre. 72. Hr. Hirschhof. 73. Hr. Raven. 74. Hr. Almann. 75. Hr. Barre. 76. Hr. Hirschhof. 77. Hr. Raven. 78. Hr. Almann. 79. Hr. Barre. 80. Hr. Hirschhof. 81. Hr. Raven. 82. Hr. Almann. 83. Hr. Barre. 84. Hr. Hirschhof. 85. Hr. Raven. 86. Hr. Almann. 87. Hr. Barre. 88. Hr. Hirschhof. 89. Hr. Raven. 90. Hr. Almann. 91. Hr. Barre. 92. Hr. Hirschhof. 93. Hr. Raven. 94. Hr. Almann. 95. Hr. Barre. 96. Hr. Hirschhof. 97. Hr. Raven. 98. Hr. Almann. 99. Hr. Barre. 100. Hr. Hirschhof.

Ab dem 2. Akt längere Pausen. Reifeöffnung 7 Uhr. Anf. 7 1/2 Uhr. Ende 10 Uhr. (4074)

Sonntag, den 27. Sept. 1908, nachmittags 3 1/2 Uhr: 2. Fremde. Auf in kleinen Preisen. **Die Rabensteinerin.** Abends 7 1/2 Uhr: 1. Sondervorstellung. a. aufgegebenem Annoncament: **Ein Walzertraum.**

Nenes Theater.

Direktion **E.M. Mauthner.** Sonnabend, 26. September: **Schwanen-Romanz**

Die Mausefalle. Sonntag 4 Uhr kleine Preise von **Ferréal** Victorien Carbau.

Zoolog. Garten.

Nur noch bis einschließlich Sonntag **Täglich Vorführung** von **Havemanns Raubtierschule,** 4 Löwen, 1 Königstiger, 4 Leoparden, 2 Tiger-Löwen-Vestarde. Keine besondere Eintrittspreise. Spielplätze: **Ern. 20 Rfg. Kinder 10 Rfg.** (4080)

Etablissement Wintergarten,

Wagnergasse 68, im Restaurant und Café **vorzüglich Mittagstisch,** Suppe, 2 Gänge, Mittagstisch Abonn. für 90 Rfg.

Reichhaltige Abendkarte. Gut gek. Biere und Weine. Von 7 Uhr ab **täglich Künstler-Konzert** echt. (01292)

unt. Direktion: Kapellm. Friedland. Vereins- von 20—100 Personen noch i. d. Woche frei. (01292)

Paul Zschege.

Anwärter Theater.

Sonnabend, den 26. Sept. 1908. Leipzig (Neues Theater): **Ritz** und **Ror.** Leipzig (Altes Theater): **Hotel Eva.** Weimar (Hof-Theater): **X2=5.**

H. Schnee Nacht., Gr. Steinstr. 84. (3188) Erstes Spezialgeschäft für gute Strumpfwaren u. Trikotagen.

Vertrauliche Auskünfte über Vermögens-, Familien- und Privat-Verhältnisse auf alle Plätze der Welt erteilen sehr gewissenhaft **Beyrich & Greve,** Halle a. S., (0867) internationalen Auskunftsureau, Gr. Ulrichstr. 42. Fernspr. 2144. Mit 3 Beilagen.

Briefe von Berlin vom 25. September. (Eigener Druckbericht.)

Die freundliche Grundstimmung der Börse erhielt sich auch heute. Die in New-York eingetretene starke Besserung wirkte hier allerdings nur so fernhin nach, so auch die Börse auf die vorhergehenden Nachrichten nicht entsprechend reagiert hatte. Die Spekulation beobachtet bei der ungünstigen Lage in Amerika nach wie vor Zurückhaltung. Etwas mehr Beachtung fand der Bericht des Stahlwerkverbandes und zwar besonders die Feststellung, daß im Auslandsgeschäft eine Besserung eingetreten ist. Als Anregung erweist sich auch die Ladung, daß sich die Schiebung zum Ultimo in sehr leichter Weise und zu billigen Geldläufen vollzieht. Das Geschäft hielt sich aber in Anbetracht der bevorstehenden jüdischen Feiertage in bescheidenen Grenzen. Von Amerikanern eröffneten Baltimore in Parität mit New-York mit einer Steigerung von 1,20 Proz.; Kanada waren auf die günstigen Mehrerinnahmen um 1/2 Proz. besser. Am Montanamerikaner bezeichneten Bodminer eine Steigerung um 1,40 Proz., während die übrigen Werte nur leichte Aufbesserungen erlitten. In Montanaktien entwickelte sich indes ein ansehlicherer lebhafter Geschäft. Recht ruhig ging es am Bankensmarkt zu, das deutsche Bank um 3/4 Proz. höher lagen, während die übrigen Werte mäßige Aufbesserungen erlitten. Elektrizitätsaktien setzten anfangs ihre Aufwärtsbewegung fort, mußten sich später aber auf Gestaltungen Einbußen gefallen lassen. Schiffbauaktien bezeichneten nach dem Rückgang der letzten Tage eine Erholung. Am Rentenmarkt beherrschte Prozentige Reichsanleihe die feste Nachfrage. Russen erlitten auf Seimland eine Erholung. Nachfrage bestand auch für Lombardier auf anziehenden Kursen. Tagl. Geld 2 1/2 Proz. Ultimo 4 1/4 Proz.

Für Montanwerte erhielt sich die gute Meinung auch heute trotz des wenig günstig lautenden Iron-Mongers-Berichts. Privatdiskont 3/4 Proz.

Letzte Draht- und Fernsprech-Nachrichten.

Zu den Vorkäufen in Florentin.

Gretz, 25. Sept. Der Landesverband des Deutschen Flottenvereins für das Fürstentum Neuchâtel a. S. hat dem Präsidenten in Berlin eine Resolution überreicht, in der er erklärt, nur dann in der Frage zu sein,

zu der Gauthverleumdung in Nürnberg Verleurer zu entlassen, wenn durch den Rücktritt der Herren Reichsrat v. Büchmann, Kammerherrn v. Speig und Regierungsrat v. Braun die Gewähr für die notwendige Einigkeit im Flottenverein gegeben und endlich wieder die Bahn zu einer erproblichen Tätigkeit frei gemacht werden. Der Verband weist auf die dringende Gefahr seines Austritts hin, wenn die Beschlüsse des Danziger Freibundes nicht allseitig eingehalten werden.

Die französisch-spanische Marotto-Note.

Paris, 25. Sept. Der „Revue Parisien“, dem dem Ministerium des Auswärtigen nahe steht, will wissen, daß Frankreich durchaus bereit sei, der deutschen Regierung bezüglich gewisser in der französisch-spanischen Note enthaltenen Punkte weitere Zugeständungen zu geben und bezüglich anderer Punkte — so z. B. hinsichtlich des ursprünglichen von Marzio Saffio geforderten Wiedereinrichtung des Seiligen Krieges — Zugeständnisse zu machen. Frankreich werde sich in dieser Hinsicht mit anderen gleichwertigen Bürgschaften begnügen. Sobald die Antinnen der übrigen Mächte vorliegen, würden sich Frankreich und Spanien auf hiesiger Maßnahme einer Vermittlungsinstanz verhandeln. Die Begegnung, die Minister Picot mit dem übermorgen auf der Durchreise in Paris eintreffenden spanischen Minister des Auswärtigen haben werde, dürfte hauptsächlich diesem Gegenstande gewidmet sein.

Verheerender Orkan.

London, 25. Sept. Einer Meldung des Reuterschen Bureaus zufolge hat ein Orkan am 13. und 14. d. M. die westindischen Inseln Nassau, New-Providence, Long Island, Rum Cay und Watlings Island verwüstet. Er hatte eine Schnelligkeit von 100 Meilen in der Stunde und zerstörte 10 aller Häuser. Auch Verluste an Menschenleben sind zu beklagen. Die Regierung hat Schiffe mit Lebensmitteln zur Unterstützung der von allem entbliebenen Einwohnerchaft gesandt. Der Gouverneur ist zur Verhinderung der Inseln abgereist.

Berlin, 25. Sept. Die Meldung, daß der Kaiser dem Erzherzoge Franz Ferdinand einen Jagdbezug in Aussicht gestellt habe, wird von maßgebender Seite bestritten. Jedoch ist der Besuch nicht, wie von anderer Seite gemeldet wurde, für Ende Oktober, sondern für Anfang November beabsichtigt.

Verleugungen, 25. Sept. Der russische Minister Zernow trifft heute nachmittag im Automobil, von Legation kommend, hier ein und wird dann sofort eine Besprechung mit dem Staatssekretär v. Schoen haben.

Rain, 25. Sept. Wie die „Globe“ 24. aus Rom schreibt, haben die dortigen Stadtväter 2000 Mark für die Zepellinfahrt bewilligt.

Konig, 25. Sept. (Amtliche Meldung.) Am 24. d. M., nachmittags gegen 3 1/2 Uhr, entlegte infolge Sotomoto-Madrefriedrichs zwischen König und Deutsch-Briefen der nach Neuchâtel fahrende gemietete Zug 210 mit Maschinen, Radiogram, vier Personenwagen und drei Güterwagen. Eine Frau wurde unbedeutend verletzt. Der Verkehr wurde durch Unfälle aufrecht erhalten. Die Unfallstelle ist seit heute früh 7 Uhr wieder fahrbar.

Gien, 25. Sept. Dem „Eclair Generalang“, zufolge geriet auf der Höhe „Berles“ bei der Wiltasschicht ein Käufer zwischen den Felsen in den Tod und die Schachtel zusammen. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß der Tod sofort eintrat. — Auf der „Sonder- und Meand“ führte der Arbeiter Me 50 Meter tief in den Schacht. Er war sofort tot.

Jena, 25. Sept. Am 27. und 28. d. M. findet hier im Ballsaale der Carl-Feierstiftung der zweite deutsche Hochschülerkongress statt. Als Referenten sind die Professoren v. Amira-München, Sobenag-Wien, Erdmann-Charlottenburg, v. Weisstein-Wien und Kraspin-Wien auf der Tagesordnung bezeichnet. Am 27. d. M. findet eine Delegiertenversammlung statt, nach einer Besichtigung der neuen Universität ist vorgesehen.

Dresden, 25. Sept. Wie in der gestrigen Stadtväterversammlung mitgeteilt wurde, hat der Rat der Stadt Dresden vom Grafen Zepellin folgendes Schreiben erhalten: „Indem ich Ihnen den Empfang Ihres gefälligen Schreibens vom 13. d. Mts. bezeuge, spreche ich dem Rat und den Stadtvätern den für den reichlichen Betrag aus, den Sie für den Reubau meines Luftschiffes zu bewilligen die Güte haben.“ — Ebenso ist ein Schreiben des Gemeindevaters der Stadt Donaueschingen eingegangen, in dem dieser seinen Dank für die von der Stadt Dresden den Abgeordneten gemachten Beiträge ausdrückt.

Paris, 25. Sept. In Pau wurde ein spanischer Anarchist namens Canaraba verhaftet. Er steht im Verdacht, einen Mordanschlag gegen den König von Spanien angestiftet zu haben.

Newcastle, 25. Sept. Bei der Eröffnung zum Parlament für den verstorbenen Abgeordneten Carins (liberal) erhielten 11 200 Stimmen und der sozialistische Standbart 2971 Stimmen.

London, 25. Sept. Wie ein hiesiges Blatt meldet, behandelt die von den Anhängern der Schapfheit für gelassen angelegte Verhaftung von Z. Fabris darin, daß auch einer Entfernung, die für eine wirksame Bestrafung zu groß war, jedes Gedächtnis auf die Stadt abgewandt wurden. Die Nationalisten haben Maßnahmen getroffen, um einen Angriff entgegenzutreten. Die Barrikaden sind von Männern mit Gewehren, Schaufeln und Senen besetzt.

Buenos Aires, 25. Sept. Die Kammer hat einen Gesetzesentwurf genehmigt, durch den die Regierung zu einer Anleihe von 17 Millionen Pfster Geld ermächtigt wird, die zur Vermehrung des Kapitals der Nationalbank bestimmt sind. Der Zinsfuß beträgt 5 Prozent, die Amortisationsquote 1 Prozent.

Kursnotierungen der Berliner Börse vom 25. September, 2 Uhr nachmittags.

Deutsche Reichsbank 100 Reichsbanknoten 100 Reichsbanknoten 100 Reichsbanknoten	Bank-Aktien 100 Reichsbanknoten 100 Reichsbanknoten 100 Reichsbanknoten	Industrie-Papiere 100 Reichsbanknoten 100 Reichsbanknoten 100 Reichsbanknoten	Gruben-Aktien 100 Reichsbanknoten 100 Reichsbanknoten 100 Reichsbanknoten	Banknoten 100 Reichsbanknoten 100 Reichsbanknoten 100 Reichsbanknoten	Gruben-Aktien 100 Reichsbanknoten 100 Reichsbanknoten 100 Reichsbanknoten
---	---	---	---	---	---

Kursnotierungen der Leipziger Börse vom 25. Septbr., 1 u. 2 Uhr.

5% Reichsbank 100 Reichsbanknoten 100 Reichsbanknoten					
--	--	--	--	--	--

Wetterbericht des offiziellen Wetterdienstes vom 25. September, früh 7 Uhr.

Ort	Temperatur	Wind	Wetter	Temperatur höher Stand	Temperatur niedriger Stand	Niedererschlag in 24 Stunden
Görlitz	11	SW	heiter	20	10	0
Zorgau	11	O	wolkig	19	7	0
Nordhausen	10	SO	heiter	18	9	0
Magdeburg	8	O	S	22	8	0
Wargen	7	O	1	20	6	—
Brodau	6	S	S	12	5	—

*) Nachts geringe Niederföge. *) Nachts geringe Niederföge.

Wetterbericht des offiziellen Wetterdienstes vom 26. September, früh 7 Uhr.

Ort	Temperatur	Wind	Wetter	Temperatur höher Stand	Temperatur niedriger Stand	Niedererschlag in 24 Stunden
Görlitz	11	SW	heiter	20	10	0
Zorgau	11	O	wolkig	19	7	0
Nordhausen	10	SO	heiter	18	9	0
Magdeburg	8	O	S	22	8	0
Wargen	7	O	1	20	6	—
Brodau	6	S	S	12	5	—

*) Nachts geringe Niederföge. *) Nachts geringe Niederföge.

Wetterbericht des offiziellen Wetterdienstes vom 27. September, früh 7 Uhr.

Ort	Temperatur	Wind	Wetter	Temperatur höher Stand	Temperatur niedriger Stand	Niedererschlag in 24 Stunden
Görlitz	11	SW	heiter	20	10	0
Zorgau	11	O	wolkig	19	7	0
Nordhausen	10	SO	heiter	18	9	0
Magdeburg	8	O	S	22	8	0
Wargen	7	O	1	20	6	—
Brodau	6	S	S	12	5	—

Bankhaus Paul Schauseil & Co., Halle a. S., Bitterfeld, Delitzsch, Eilenburg. An- und Verkauf von Wertpapieren, Einlösung von Coupons, Verrechnung von Goldanlagen, Conto-Corrent- u. Wechsel-Verkehr etc.

Technikum Bingen Maschinenbau, Elektrotechnik, Automobilbau, Brückenbau, Chausseebau.

